



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 205

Mai 2019

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,

der Mai gilt uns als "Marienmonat". Seit frühester Zeit hat die Kirche versucht, heidnische Feste in christliche Feierlichkeiten umzuwandeln. So hat sie seit dem Mittelalter den Mai zum Marienmonat erklärt, weil der schönste Monat des Jahres auch der "schönsten aller Frauen" nämlich Maria, geweiht sein sollte.

Aus dem farbenfrohen Aufblühen der Natur in dieser Zeit ergibt sich die Mariensymbolik des Monats Mai. Maria als Gottesmutter wird ja auch als erste und schönste Blüte der Erlösung, als "Frühling des Heils", verehrt.

Kennzeichnend für diesen Monat sind die traditionellen Maiandachten. Erstmals wurde eine solche im Jahr 1784 in der oberitalienischen Stadt Ferrara beim dort ansässigen Kamillianer - Orden nachgewiesen. Von Italien ausgehend, verbreitete sich diese Form der Marienverehrung im 19. Jahrhundert und setzte sich schließlich weltweit durch. 1841 fand erstmals im deutschsprachigen Raum eine Maiandacht im Kloster der "Guten Hirtinnen" bei Münschen statt. Bald schon wurde es Brauch, daß der Marienmonat am ersten Mai allerorts mit feierlichen Maiandachten eröffnet wurde.

Die Maiandacht ist eine Art Wortgottesdienst zu Ehren der Gottesmutter. Hinzu kommen in vielen Kirchen die Maial-

täre, auf dem eine mit Blumen und Kerzen geschmückte Marienstatue steht. In einigen katholischen Gegenden ist auch die Tradition einer häuslichen Maiandacht bekannt. Hierzu wird ebenfalls ein kleiner Maialtar aufgebaut. Vor diesem versammelt sich die Familie dann zum gemeinsamen Rosenkranzgebet.



In Bayern wird am ersten Mai nicht "Joseph der Arbeiter" liturgisch gefeiert, sonder "Maria, Patronin Bavariae". Bei der Einweihung der Mariensäule inmitten des Marktplatzes in München betet im Jahr

1638 Kurfürst Maximilian folgendes schöne Gebet: "Gott dem Allerhöchsten, der Jungfrau und Gottesgebärenten, der mildreichsten Frau und mächtigsten Beschützerin Bayerns, setzet dieses immerwährende Denkmal für die Nachkommen wegen der Erhaltung des Bayernlandes der Städte, Heere, seiner selbst, seines Hauses und seiner Hoffnungen dankbar und bittend ihr mindester Pflegesohn Maximilian. Erhalte, o heilige Jungfrau, deinen Bayern ihre Habe, ihr Fürstenhaus, ihre Verfassung, ihre Religion."

Herzlich laden wir zur Maiandacht ein in Köln und Düsseldorf jeweils nach dem Hochamt am 1. Mai.

Mit Segensgruß, *Ihr Pater Fuisting*

DIE ERSETZUNG DES GEISTES DURCH DIE TECHNIK IM DIENSTE EINER „NEUEN WELTORDNUNG“

von Norbert Westhof (6./7.10.2018)
Teil 2 von 3 Teilen

Wenn ich im folgenden von einer „Neuen Weltordnung“ spreche, so nicht im Sinne der vielen Verschwörungstheorien gleicher Bezeichnung, welcher Theorien Wahrheit oder Teilwahrheit ich nicht prüfen kann; und auch nicht im Sinne einer vergleichbaren englischsprachigen Bezeichnung, welche Politiker der USA seit Jahrzehnten deklarativ über ihre eigene Rolle in der Weltpolitik gesetzt haben. Unter dem Titel „Neue Weltordnung“ verstehe ich ein aktuelles visionäres gesellschaftsweites Denken, welches in folgender Weise charakterisiert werden soll: Gerechtigkeit gegenüber jedermann zu üben, habe oberste Priorität. Niemand sei zu benachteiligen oder auszugrenzen. Alle Menschen seien gleich zu behandeln. Jeder solle sich nach Kräften an einem gesamtgesellschaftlichen Prozeß der Willensbildung beteiligen können. Dazu gehöre, daß jedermann möglichst ungehinderten Zugang zu Information jeglicher Art haben solle – außer zu politischen Geheiminformationen. Auffällig ist, daß der implizierte Zugehörigkeitsgrundsatz nur solange bzw. nur in dem Maße auf jemanden angewendet wird, als dessen Empfinden, Gedanken oder Taten dem genannten Grundsatz nicht widersprechen. Ob ein solcher Widerspruch vorliege, legt allerdings eine Reihe ausgewählter Politiker fest, welche sich dazu auch dann noch berufen fühlen, wenn die Zahl ihrer Wähler unterhalb der Zahl derer liegt, welche sie nicht bzw. nicht sie gewählt haben, und Vertreter diverser Nicht-Regierungs-Organisationen – weltweit. Dagegen läßt sich nicht viel einwenden, und wenn, dann mit politischen Mitteln, auch wenn dies kaum etwas nützt. Diese Feststellungen die-

nen in meinem Zusammenhang hier der Überleitung zu einer themenspezifischen Längsschnittbetrachtung diverser historischer Entwicklungen.

Legen wir eine Reihe von historischen Zeugnissen über die Entwicklung des sozialen bzw. des politischen Menschen zugrunde, so zeigen die Veränderungen im Laufe der Jahrtausende ein uneinheitliches Bild: Reiche werden zerstört und andere aufgebaut; Einzelne herrschen jetzt und bald Kollektive. Gerade dieser Wechsel ist im gegenwärtigen Zusammenhang aber von besonderer Bedeutung, soll er durch die „Neue Weltordnung“ doch beendet werden. Angestrebt werde eine für alle künftige Historie dominante Kollektivlösung. Das Charakteristische dieser Lösung ist ihre Ausnahmslosigkeit. Es handelt sich um die Vision für eine *Welt-Ordnung*. Das Einschlußargument ist also nicht bloß programmatisch, sondern fundamental. Man könnte sagen, es werde genutzt, um den Totalanspruch als gerechtfertigt erscheinen zu lassen, ohne ihn eigens rechtfertigen zu müssen.

Was steht hinter diesem Anspruch? – Ist denn eine solche Lösung nicht in unser aller Sinne? Was liegt näher, als daß man sich einen Globalen Frieden, die Freiheit aller Menschen und deren Wohlstand wünsche? – Man muß sich nicht in der Bibel auskennen, um in der Vision jener Welt-Ordnung die Signatur des Paradieses wiederzuerkennen. Wer also meint, daß dieser mit der Neuen Weltordnung ersehnte Zustand schlechterdings nicht erreichbar sei, muß damit rechnen, zu den Ausgrenzern gezählt zu werden. Eine religiöse Lösung nur für Christen – das ist eine für Globalisten unerträgliche Vorstellung und der vermeintliche Nachweis dafür, daß Christen andere ausgrenzten. Die Vernunft wolle es anders wissen, und die Vernunft sei ja dasjenige Vermögen des Menschen, welches allen Menschen gemein-

sam und daher von allen als verbindliche Instanz anzuerkennen. Ein religiöses Dogma von einer Erlösung im Jenseits und nur für *Christusgläubige* sei dahingegen ein Relikt aus einer mythischen Vergangenheit der menschlichen Gattung und halte vor dem Forum der Vernunft nicht stand. Christen stehen daher unter dem Generalverdacht der ‚Unvernünftigkeit‘. Wiederholt erlaube ich mir, nunmehr auch in diesem Zusammenhang, auf eine für meine intellektuelle Biographie maßgebliche Schlüsselstelle in dem Text einer aus gutem Grund erst posthum veröffentlichten Schrift des Germanisten Otto Mann hinzuweisen, der in seinem ersten Satz ebenda schreibt: „Die Geschichtsphilosophie der Aufklärung und des Positivismus hat eine Geschichtsperspektive zur Herrschaft gebracht, nach der der europäische Geist einen sach- und vernunftlogischen Gang geht von einem in übernatürlicher Offenbarung begründeten religiösem Weltbild zu einem in natürlicher Offenbarung begründeten philosophischen Weltbild der Vernunft und Natur“ („Weg und Irrweg des abendländischen Geistes“). Das sogenannte Älteste Systemprogramm des Deutschen Idealismus, welches in der Hochzeit der Aufklärung in Deutschland ausgearbeitet worden ist – und zwar von solchen Anwärtern auf die Kanzel der evangelischen Kirchen, welche Anwärter Philosophen oder Poeten geworden: Hegel, Hölderlin, Schelling, spricht von einem Dreischritt: Dem Mythos folge die Philosophie und dieser die Poesie – und zwar, weil dies so sein müsse: „Monotheismus der Vernunft und des Herzens, Polytheismus der Einbildungskraft und der Kunst, dies ist’s, was wir bedürfen“, heißt es ebenda, und der abschließende Absatz, welchen ich im ganzen zitiere, enthält Formulierungen, welche uns deutlich machen sollen, daß besagte Neue Weltordnung unserer und künftiger Zeit geistesgeschichtlich lange Zeit vorausgedacht ist:

„Ehe wir die Ideen ästhetisch, d. h. mythologisch machen, haben sie für das Volk kein Interesse; und umgekehrt, ehe die Mythologie vernünftig ist, muß sich der Philosoph ihrer schämen. So müssen endlich Aufgeklärte und Unaufgeklärte sich die Hand reichen, die Mythologie muß philosophisch werden und das Volk vernünftig, und die Philosophie muß mythologisch werden, um die Philosophen sinnlich zu machen. Dann herrscht ewige Einheit unter uns. Nimmer der verachtende Blick, nimmer das blinde Zittern des Volks vor seinen Weisen und Priestern. Dann erst erwartet uns gleiche Ausbildung aller Kräfte, des Einzelnen sowohl als aller Individuen. Keine Kraft wird mehr unterdrückt werden. Dann herrscht allgemeine Freiheit und Gleichheit der Geister! – Ein höherer Geist, vom Himmel gesandt, muß diese neue Religion unter uns stiften, sie wird das letzte größte Werk der Menschheit sein.“

Hier ist die Rede von „gleiche[r] Ausbildung aller Kräfte“, von der Herrschaft „allgemeine[r] Freiheit und Gleichheit der Geister“ und zuletzt davon, daß ein „höherer Geist, vom Himmel gesandt, (...) diese neue Religion unter uns stiften“ müsse bzw. stiften werde. Sie werde „das letzte größte Werk der Menschheit sein“. Diese Formulierungen gilt es im Zusammenhang mit meiner Themenstellung zu deuten.

Die konfessionelle Beheimatung dieser messianischen Erwartung ist kein Zufall. Diese steht im Zusammenhang mit einer Denklinie, welche im religiösen Protestantismus des frühen XVI. Jahrhunderts ihre Wurzeln hat. Namhafte Denker unserer Zeit wie Max Weber seitens der Soziologie (Schrift: „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“; Ausspruch: „die Entzauberung der Welt“) und der Intellektuelle Hugo Ball disziplinübergreifend („Die Folgen der Reformation. Zur Kritik der Deutschen Intelligenz“) haben, jeder auf seine Weise, in pro-

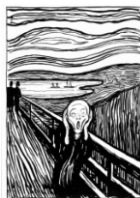
minenten Schriften und Aussprüchen, gezeigt, daß mit dem Protest jener nicht weniger religiösen denn politischen Bewegung auch ein vom tradierten katholischen abweichendes Weltbild verbunden war und ist, welches andere nach meiner Deutung zum vorherrschenden Weltbild bis in unsere Tage hinein geworden ist. Dieses andere ist im Kern das Weltbild besagter Neuen Ordnung. Es zeichnet sich vor allem in der radikalisierten Verabsolutierung einer Rationalitätsdoktrin der individuellen Verantwortbarkeit des Fühlens, Denkens und Handelns vor dem Forum einer vermeintlich allgemein verfügbaren und uneingeschränkt zuständigen menschlichen Vernunft aus und, was weit bedeutsamer ist, wenn man auf die Folgen dieser Denkrichtung für die Entwicklung der konfessionellen Religiosität im Christentum sieht, durch eine Mythologisierung des Offenbarungsglaubens und die religionspolitische Ersetzung der Kirche als überweltlicher durch eine solche als innerweltliche, professionalisierbare Institution, wenn dies so gesagt werden darf. Was historisch hinzugekommen, vor allem infolge der Industriellen Revolution und des Kommunismus / Marxismus, läßt sich an fünf Fingern abzählen, wie man sagen könnte. Maßgeblich für die Neue Weltordnung ist die Doppelstrategie einer inkomensurablen Superiorisierung individualistischer auf der einen und kollektivistischer Tendenzen gesellschaftlicher Entwicklungen auf der anderen Seite – ihrer Superiorisierung mit einer tendenziell entgegenwirkenden Depotentialisierung des Menschen vermittels der Theaurisierung seiner Vermögen (des Geistes, mithin des Denkens, der Sprache, des Handelns und des Fühlens) durch die technischen Kräfte systemischer Apparaturen konkreter Art wie Maschinen und abstrakter wie Strukturen und Prozesse – gesellschaftsweit und bis ins Tiefste des alltäglichen Lebens greifend. Von dorthier soll jene

allseitige und unbestechliche Gerechtigkeit, soll die Erlösung des Menschen – durch sich selbst –, nach der Vision des Neuen Postulats aus dem nachmetaphysischen Zeitalter post Nietzsche kommen: So das Diktum der Vision eines Neuen, technischen Menschen in einer Neuen, nunmehr technischen Weltordnung! An die Stelle des Geistes, der vom Himmel kommen und die Menschen erlösen soll, tritt die Technik.

Der Siegeszug des technischen Könnens gegenüber dem ästhetischen, mithin des Künstlichen gegenüber dem Künstlerischen, ferner derjenige des werkschaffenden Tuns gegenüber der (in ihren Anfängen und ihrem Wesen gemäß) bloß erkennenden Wissenschaft, des ‚theoretischen‘ Begreifens gegenüber dem religiösen Glauben an das Unsichtbare bzw. der Bindung an den transzendenten Gott oder auch dem Mythos, letzteres in einem hier nicht abwertenden Sinne, sondern als eine Erinnerung an die kosmische Integrität des frühen Menschen gemeint, dieser ‚Siegeszug‘ scheint in unseren Tagen, wie der Ritt der apokalyptischen Reiter bei Dürer, seiner Vollendung entgegenzugehen. Das so neue Weltbild nicht, wohl die Neue Weltordnung als dessen politstrategische Interpretation unserer Tage wird von solchen Kritikern dieser, unserer Zeit, welche Kritiker den Text der Bibel kennen, nicht selten im Sinne einer gegenwärtigen Erfüllung apokalyptischer Prophezeiungen ausgelegt. Unter ihnen ein so prominenter Kopf wie Chargaff. (Man mache sich übrigens einmal die Mühe, das Stichwort „Zeitkritik“ bei Google einzugeben, um festzustellen, daß man fast nichts Gescheites angeboten bekommt. Das muß doch seine Gründe haben.) Erwin Chargaff: Der Gelehrte weist in einem Gespräch mit Gero von Boehm, welches Gespräch man in vier Teilen auf *youtube* verfolgen kann, darauf hin (Min. 3.47), daß die meisten Utopisten niemals darauf gehofft haben, ihre Utopie

selbst erleben zu dürfen. Es versteht sich von selbst, daß die Naherwartung der Jünger Jesu davon ausgenommen werden muß. Es ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung, daß die Utopie einer Neuen Weltordnung ebenfalls davon ausgenommen werden muß und daß diese Utopie mit einem vergleichbaren Anspruch auftritt: demjenigen, die Welt von allem Übel zu befreien. Dazu bedienen sich ihre Vertreter aller verfügbaren Mittel und Wege. Die Aktionsdichte macht es kritikwilligen Zeitgenossen kaum möglich, Abstand zu gewinnen und das Übel zu erkennen, welches sich hinter dieser Strategie der vermeintlichen Befreiung der Menschheit von allen Übeln befindet. Es gilt geradezu das Gegenteil: Die Maßnahmen sind programmatisch bereits weit ins Innere der jeweiligen Seele eines jeden einzelnen verlegt, so daß dieser mitmacht, als ob es den Teufel zu besiegen gelte, wobei ein sol-

cher Mitläufer nichts anderes tut, als den Teufel weiter zu verbreiten. „Kein Weg“ – „ein Weg“: die rhetorische Doppelung in dieser Formulierung aus Goethes „Faust“ (Faust geht, im zweiten Teil der Dichtung, zu den Muttergottheiten: „ins Unbetretbare“, an den archetypischen Anfang des Kosmos und wird zum Zauberer mit demiurgischer Macht) gemahnt uns gehörig – doch weithin ungehört, denn wir, verlernt, die Sirenen zu erkennen, sind deren unerhörtem Schweigen verfallen. Solange auch



wir einvernehmlich schweigen, verschweigen wir unsere Wahrheit und die Wahrheit dieser Welt. Ein Schrei möchte uns helfen, ein Schrei unseres Herzens – nach dem wahren Erlöser!

TERMINE IM MAI 2019

Katechese in Köln (Maria Hilf): **4. Mai**

Nächster Termin: *1. Juni*

Kinder- und Jugendkatechesen: Nach Terminabsprache.

Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:

Nach Terminabsprache.

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)

P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)

P. Marc Brüllingen (Tel.: 0174 / 39 39 705)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26

NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE

Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Postbank Köln,

IBAN DE25 3701 0050 0156 0845 03 – BIC PBNKDEFF

*Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,
F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting*

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – MAI 2019

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

Mi.	1.5.	Fest des hl. Joseph des Arbeiters (1.Kl.), anschl. Maiandacht	Choralamt	10:00
Do.	2.5.	hl. Athanasius, <i>Priesterdonnerstag</i>	hl. Messe	18:30
Fr.	3.5.	<i>Herz-Jesu-Freitag,</i> anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	4.5.	hl. Monika, <i>Herz-Mariä-Süßnesamstag</i>	hl. Messe	9:00
So.	5.5.	2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	6.5.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	7.5.	hl. Stanislaus	hl. Messe	18:30
Mi.	8.5.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	9.5.	hl. Gregor von Nazianz, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	11.5.	<u>hll. Apostel Philippus und Jakobus d. J.</u> (2.Kl.)	hl. Messe	9:00
So.	12.5.	3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	13.5.	hl. Robert Bellarmin	hl. Messe	18:30
Di.	14.5.	vom Tage, Ged. des hl. Bonifatius	hl. Messe	18:30
Mi.	15.5.	hl. Johannes Baptist de la Salle	hl. Messe	18:30
Do.	16.5.	hl. Ubald, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	18.5.	hl. Venantius	hl. Messe	9:00
So.	19.5.	4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	20.5.	hl. Bernardin von Siena	hl. Messe	18:30
Di.	21.5.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	22.5.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	23.5.	vom Tage, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	25.5.	hl. Gregor VII., Ged. des hl. Urban I.	hl. Messe	9:00
So.	26.5.	5. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	27.5.	hl. Beda der Ehrwürdige	hl. Messe	18:30
Di.	28.5.	hl. Augustinus von Canterbury	hl. Messe	18:30
Mi.	29.5.	<u>Vigil von Christi Himmelfahrt</u> (2.Kl.), Ged. der hl. Maria Magdalena von Pazzi	hl. Messe	18:30
Do.	30.5.	CHRISTI HIMMELFAHRT (1.Kl.)	Choralamt	10:00
Sa.	1.6.	hl. Angela Merici, <i>Herz-Mariä-Süßnesamstag</i>	hl. Messe	9:00
So.	2.6.	Sonntag nach Christi Himmelfahrt (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	3.6.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	4.6.	hl. Franz Caracciolo	hl. Messe	18:30
Mi.	5.6.	<u>hl. Bonifatius</u> (2.Kl.)	hl. Messe	18:30
Do.	6.6.	hl. Norbert von Xanten, <i>Priesterdonnerstag</i>	hl. Messe	18:30

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – MAI 2019

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

Mi.	1.5.	Fest des hl. Joseph des Arbeiters (1.Kl.), anschl. Maiandacht	Choralamt	10:30
Do.	2.5.	hl. Athanasius, <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	3.5.	<i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	4.5.	hl. Monika, Herz-Mariä-Sühnesamstag	hl. Messe	8:30
So.	5.5.	2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Fr.	10.5.	hl. Antoninus, Ged. der hll. Gorgonius u. Epimachus	hl. Messe	18:30
Sa.	11.5.	<u>hll. Apostel Philippus und Jakobus d. J.</u> (2.Kl.)	hl. Messe	8:30
So.	12.5.	3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Fr.	17.5.	hl. Paschalis Baylon	hl. Messe	18:30
Sa.	18.5.	hl. Venantius	hl. Messe	8:30
So.	19.5.	4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Fr.	24.5.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Sa.	25.5.	hl. Gregor VII., Ged. des hl. Urban I.	hl. Messe	8:30
So.	26.5.	5. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	30.5.	CHRISTI HIMMELFAHRT (1.Kl.)	Choralamt	10:30
Fr.	31.5.	<u>Fest Maria Königin</u> (2.Kl.), Ged. der hl. Petronella, anschl. <i>Maischlußandacht!</i>	hl. Messe	18:30
Sa.	1.6.	hl. Angela Merici, <i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i>	hl. Messe	8:30
So.	2.6.	Sonntag nach Christi Himmelfahrt (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	6.6.	hl. Norbert von Xanten, <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	7.6.	<i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	8.6.	<u>Vigil von Pfingsten</u> (1.Kl.)	hl. Messe	8:30
So.	9.6.	PFINGSTSONNTAG (1.Kl.)	Choralamt	10:30

WEITERE GOTTESDIENSTE – MAI 2019

REMSCHIED (St. Josef, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

So.	5.5.	2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	12.5.	3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	19.5.	4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	26.5.	5. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Amt	8:00
Do.	30.5.	CHRISTI HIMMELFAHRT (1.Kl.)	Choralamt	8:00
So.	2.6.	Sonntag nach Christi Himmelfahrt (2.Kl.)	Amt	8:00

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	5.5.	2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	12.5.	3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	19.5.	4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	26.5.	5. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	2.6.	Sonntag nach Christi Himmelfahrt (2.Kl.)	hl. Messe	18:00

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

WUPPERTAL (Kirche St. Antonius, Unterdörnen 137, 42275 Wuppertal-Barmen)

Mo.	6.5.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mo.	20.5.	hl. Bernardin von Siena	hl. Messe	18:30
Mo.	27.5.	hl. Beda der Ehrwürdige	hl. Messe	18:30
Mo.	3.6.	vom Tage	hl. Messe	18:30

LEV.-LÜTZENKIRCHEN (St.-Anna-Kapelle, Kapellenweg 10, 51381 Leverkusen)

Mo.	13.5.	hl. Robert Bellarmin	Rosenkranz	18:00
			hl. Messe	18:30

PINGSHEIM (Kirche St. Martin, Alfons-Keever-Str., 52388 Nörvenich)

Mi.	29.5.	<u>Vigil von Christi Himmelfahrt</u> (2.Kl.)	Choralamt	19:00
-----	-------	--	-----------	-------

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr.	3.5.	<u>Herz-Jesu-Freitag</u>	hl. Messe	18:00
Fr.	10.5.	hl. Antoninus, Ged. der hl. Gorgonius u. Epimachus	hl. Messe	18:00
Fr.	17.5.	hl. Paschalis Baylon	hl. Messe	18:00
Fr.	24.5.	vom Tage	hl. Messe	18:00
Fr.	31.5.	<u>Fest Maria Königin</u> (2.Kl.), Ged. der hl. Petronilla	hl. Messe	18:00
Fr.	7.6.	<u>Herz-Jesu-Freitag</u>	hl. Messe	18:00

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.